

WNK UWG zur Stadtplanung: „Das passt alles nicht zusammen“

Die WNK UWG ist angesichts der Schließung des Kaufparks in Sorge um die Versorgungsqualität der Innenstadt. In einem offenen Brief äußern sich jetzt Rats Herr Hermann Opitz und Klaus Hake aus dem Stadtentwicklungsausschuss dazu.

„Wer offenen Auges über den Wochenmarkt und durch Teile der Innenstadt - unterer Teil der Kölner Straße, Eich, Markt - geht, erkennt relativ schnell, dass hier einiges im Argen liegt. Da ist es auch wenig hilfreich, neue Gedanken und Ideen wie die Verlegung des Wochenmarktes an den

Markt von Seiten der Verwaltung und Beschicker sofort reflexartig mit Artikel sechs des Rheinischen Grundgesetzes ‚Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domet‘ abzuarbeiten (...).“

WNA 57.
WNK UWG: „Ein landläufiger Supermarkt muss nicht sein“

Bedingt durch die Schließung des Kaufparks habe die Innenstadt ihren vorletzten Lebensmittelmarkt verloren. Auch diese Entwicklung schreite seit Jahrzehnten offenbar unaufhaltsam voran: Plus am Markt und auf der Eich, Aldi in der Kölner Straße und auf

der Eich, Rewe im Ring-Kaufhaus, Lidl in der Marktpassage, Kaufpark - „alle haben die Innenstadt in den letzten Jahren und Jahrzehnten verlassen.“ (...)

Auf der anderen Seite sei in großen Stil Wohnraum für Senioren in der Innenstadt geschaffen worden. Die aber müssten und wollten fußläufig einkaufen. „Das passt alles nicht zusammen (...).“, so Opitz und Hake.

Zwar sei die WNK UWG der Ansicht, dass es im Bereich der unteren Innenstadt und des Marktes eine wohnortnahe Versorgung geben müsse - nicht je-

doch in Form eines geläufigen Supermarktes. Hier böte sich die Möglichkeit, ein Konzept aus Kombination von Wochen- und Regionalmarkt an ein oder zwei Tagen in der Woche mit einem an allen Werktagen geöffneten Frischezentrum für Waren des täglichen Bedarfs zu erarbeiten.

red

BM 07.02.14

WNKUWG: Wochenmarkt mit Frischezentrum kombinieren

WERMELSKIRCHEN (BM) Die WNKUWG sorgt sich - vor allem nach der Schließung des Kaufparks an der Kölner Straße - um die Lebensmittelversorgung in der Innenstadt. Rats Herr Hermann Opitz und Klaus Hake, Mitglied des Ausschusses für Stadtentwicklung und Verkehr, äußern sich nun in einem offenen Brief über die Entwicklungen in der Innenstadt. „Wer offenen Auges über den Wochenmarkt und durch Teile der Innenstadt - vor allem der untere Teil der Kölner Straße, Eich und auch der Markt - geht, erkennt relativ schnell, dass hier einiges im Argen liegt. Und das schon seit Jahren.“

Da sei es auch wenig hilfreich, Gedanken und Ideen, wie zum Beispiel die Verlegung des Wochenmarktes an den Markt, reflexartig mit Artikel sechs des Rheinischen Grundgesetzes („Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domet“) „abzuarbeiten“, finden Opitz und Hake. Wobei diese Idee gar nicht neu sei, da der Markt bis in die 70er Jahre ohnehin im Bereich des Marktes und Heinrich-Heine-Platzes angesiedelt war. Laut Hake und Opitz gebe es einige Optionen: Markt, Platz am Weihnachtsbaum, untere Teile der Kölner- und Oberen Remscheider Straße. „Da ließe sich schon etwas machen, wenn man es denn wollte und auch wirklich anpacken würde.“ Seit mehr als zehn Jahren spreche die WNKUWG dieses Thema immer wieder an, „ohne bei den Kollegen der anderen politi-

sche Gruppierungen und der Verwaltung Gehör zu finden“.

Bedingt durch die Schließung des Kaufparks habe die Innenstadt ihren vorletzten Lebensmittelmarkt verloren. Auch diese Entwicklung schreite seit Jahrzehnten offenbar unaufhaltsam voran: Plus am Markt und auf der Eich, Aldi an der Kölner Straße und auf der Eich, Rewe im Ringkaufhaus, Lidl in der Marktpassage, Kaufpark - „alle haben die Innenstadt in den letzten Jahren und Jahrzehnten verlassen“. Nur Norma am Loches-Platz sei geblieben. „Und das muss auch so bleiben.“

Auf der anderen Seite sei in großem Stil Wohnraum für Senioren in der Innenstadt geschaffen worden. Und die müssten und wollten fußläufig in der Stadt einkaufen. „Das passt alles nicht zusammen“, finden Opitz und Hake. Die WNKUWG setze sich dafür ein, dass es auch im Bereich der unteren Innenstadt und des Marktes künftig eine wohnortnahe Versorgung mit Lebensmitteln geben müsse - „nicht unbedingt jedoch in Form des geläufigen Konzeptes eines Supermarktes. Hier böte sich die Möglichkeit, ein wie auch in anderen Städten erfolgreich praktiziertes Konzept wie die Kombination von Wochen- und Regionalmarkt an ein oder zwei Tagen in der Woche mit einem an allen Werktagen geöffneten Frischezentrum für Waren des täglichen Bedarfs zu erarbeiten“, meinen Opitz und Hake.

SPD: Fraktionen sollen sich zu Edeka äußern

BH 14.01.2014

SPD kritisiert, dass nur sie und die WNKUWG zum Plan für einen XXL-Markt Stellung bezogen haben.

WERMELSKIRCHEN (ser) Über die Lebensmittelversorgung in der Innenstadt wird weiter kontrovers diskutiert. Nachdem die BM berichtete, dass die Euco-Gruppe ursprünglich Edeka als Ankermieter ins neue Einkaufszentrum holen wollte, eine Einigung aber nicht zustande kam, äußern sich SPD und WNKUWG zur Situation. Jochen Bilstein (SPD) kritisiert, dass sich bis auf die Sozialdemokraten (dagegen) und die WNKUWG (dafür) noch keine andere Fraktion zu den Plänen für einen großflächigen Edeka-Markt auf dem Rhombus-Gelände geäußert hat. „Wenn sich die Anderen hinter einem ablehnenden Votum der Bezirksregierung verstecken wollen, ist das nicht in Ordnung“, findet Bil-

stein. Die Behauptung, man habe noch Beratungsbedarf, sei zum jetzigen Zeitpunkt vorgeschoben. „Die Bürger haben ein Recht auf Klarheit, nicht nur, aber auch vor Wahlen.“

Christian Uhle, Geschäftsführer der Euco-Gruppe, hatte gesagt, dass die Gespräche für eine Ansiedlung im Ringkaufhaus schon weit fortgeschritten waren, als Edeka absagte. Uhle reagierte verwundert über das aktuelle Edeka-Interesse an dem Standort Rhombus. Bil-



„Die Bürger haben ein Recht auf Klarheit - nicht nur, aber auch vor Wahlen“

Jochen Bilstein
SPD

stein: „Wenn Uhle bereits die Diskussionen um einen alternativen Einzelhandelsstandort für extrem schädlich hält, was wäre, wenn die Befürworter für einen XXL-Markt jenseits der Innenstadt obsiegen?“ Er frage sich zudem, wo die Stimmen der übrigen Einzelhändler im Zentrum und von „WiW“ seien, „die früher für jeden einzelnen Parkplatz auf die Barrikaden gegangen sind“.

Henning Rehse (WNKUWG) kann die Verwunderung Uhles

nicht verstehen. „Was ist daran verwunderlich, dass Edeka absagt, wenn es 2500 Quadratmeter benötigt und diese im Ringkaufhaus nicht darstellbar sind?“ Uhle möge laut Rehse darlegen, was die Kosten pro Quadratmeter für einen Mieter in einem Innenstadtobjekt in traditioneller Bauweise ausmachen und wie niedrig diese in einem frei stehenden Gebäude sind. „Dann wird klar, warum die Ansiedlung größerer Geschäfte nur noch in sogenannten Freestandern darstellbar ist.“ Wenn Uhle Ideen habe, wie man zum Beispiel einen XXL-Edeka in der Innenstadt umsetzen kann, solle er sein Konzept darstellen. Rehse: „Wermelskirchen ist für jeden seriösen Vorschlag dankbar.“

Habring (Edeka): Die Stadt hat eine Tante-Emma-Ladenstruktur

DM
20.02.14

VON UDO TEIFEL

WERMELSKIRCHEN Eine moderne Lebensmittelinfrastruktur, wie sie jede andere Stadt hat, fordert Rolf Habring, Inhaber der Edeka-Märkte in Wermelskirchen. „Wir haben hier eine Tante-Emma-Einzelhandelsstruktur wie vor 30 Jahren“, erklärte er jetzt. Das möge charmant sein, habe aber nichts mit moderner Marktwirtschaft und dem Recht auf eine zeitgemäße Lebensmittelversorgung zu tun.

Als moderne Lebensmittelinfrastruktur sieht er einen Nahversorger auf dem Loches-Platz (Norma), wobei der Platz kirmestauglich bleibe, mit „ein wenig Glück“ noch einen Nahversorger im ehemaligen Kaufpark, und einen zeitgemäßen Vollsortimenter, „der in jede Stadt gehört“, auf der Rhombus-Brache. Dann sei der Kaufkraftabfluss im Lebensmittelsortiment Geschichte, meinte Habring.

Als schlechte Alternative sieht er den Loches-Platz als abgespeckte Großfläche – ohne Kir-

mes. Der Verbraucher erwarte eine schnelle Hin- und Abfahrt und bequeme, altersgerechte Parkflächen sowie eine Versorgung, die über die Grundversorgung hinausgehe. Das funktioniere nicht mehr auf 1000 Quadratmetern. „Und 2500 Quadratmeter sind jetzt kein Sprung, der ein Gefährdungspotenzial darstellt“, argumentierte Habring.

Als Frequenzbringer in der Innenstadt könnten kleinere Flächen für Nahversorger auf dem Loches-Platz geschaffen werden. „Die Innenstadt wird nicht attraktiver, wenn wir den Verbraucher versuchen zu etwas zwingen, was er nicht will.“

Mit dem XXL-Edeka auf der Rhombus-Brache werde nichts Überflüssiges geplant, sondern etwas, „was seit vielen Jahren überfällig“ sei.

Bei allen Wünschen der politischen Entscheidungsträger sollten Historie und Realität nicht ausgeblendet werden, mahnte Henning Rehse (WN KUWG). Schon vor zehn Jahren sei ein Investor für den Loches-Platz ab-

gesprungen, weil er keinen Ankermieter gefunden hätte. „Und so ein Mieter ist unverzichtbarer Frequenzbringer für Einzelhandelsstandort. Und Ankermieter sind durchweg Lebensmittelanbieter.“ Die bräuchten 2014 noch mehr Fläche als 2004.

Ein XXL-Edeka auf dem Loches-Platz, sagt Rehse, hätte Konsequenzen: Die Parkflächen ständen nicht mehr für die Kirmes zur Verfügung, der Loches-Platz wäre als zentraler Veranstaltungsplatz „tot“. „Wermelskirchen kann sich seine Straßenkirmes ohne Loches-Platz abschminken“, meinte der Politiker. Zudem sei, aus ökonomischen Gründen, als Baukörper nur ein „Freestander“ darstellbar: „Wollen wir das neben den historischen Bürgerhäusern?“

Auch für seine Fraktion sei die Entwicklung des Loches-Platzes unverzichtbar, allerdings in bescheidenerem und realistischerem Umfang: Abriss des alten Norma-Gebäudes und Ärztehauses, Freestander auf dem unteren Loches-Platz, Erhalt des Loches-Platzes als zentralem Kirmes- und Parkplatz. „Mit XXL-Edeka ist das auf der Fläche nicht vereinbar.“ Er wolle nicht, dass die Wermelskirchener nach Bergisch Born oder Hilgen zu einem möglichen XXL-Markt fahren.



„Ein Loches-Platz ohne Kirmes ist eine schlechte Alternative“

Rolf Habring
Inhaber der Edeka-Märkte
Belten/Tente

WNK: Schule vor Ort wählen

11/6 A
16.02.

Eltern sollten sich nicht verrückt machen lassen bei ihrer wichtigen Entscheidung, welche weiterführende Schule für ihre Kinder die beste ist.



Wegen der Sekundarschule gebe es theoretisch für kein Wermelskirchener Kind die Notwendigkeit, täglich in eine Nachbarstadt zu pendeln, appelliert Norbert Kellner für WNK / UWG. Eine Schule vor Ort biete kurze Wege und ein gewohntes soziales Umfeld. Auf Kreisebene freilich denken die Freien Wähler an die Einrichtung einer durchgängigen Buslinie von Wermelskirchen über Dabringhausen und Odenthal nach Bergisch Gladbach (Bild: Nele Schwittlick mit Papa Jan bei der Anmeldung). Foto: Hans Dieter Schmitz

WNKUWG unterstützt Realschul-Bus

BM 7.07.2014

WERMELSKIRCHEN (BM) Wermelskirchener Politiker unterstützen das Ansinnen von Dabringhausener Eltern, ihre Kinder zur Ganztags-Realschule nach Odenthal zu schicken. „Wir werden daran mitarbeiten, Lösungen für die Kinder zu finden, die nach Odenthal gefahren werden müssen“, schreibt der schulpolitische Sprecher der WNKUWG, Norbert Kellner, zur Berichterstattung über die Aktion der Realschule Hückeswagen, die in Wermelskirchen

um Schüler wirbt.

Kellner meint, Eltern sollten sich nicht verrückt machen über die Versuche der Nachbarstädte. Die schlechten Anmeldezahlen seien „schulideologisch motiviert“. „Es besteht für kein Wermelskirchener Kind die Notwendigkeit, täglich in eine der Nachbarstädte zu pendeln.“ Wermelskirchen stehe nach hervorragender Vorarbeit von Verwaltung, Schulen und Politik mit der Einführung der Sekundarschule

an der Spitze der Bewegung. „Die Sekundarschule ist die Gesamtschule für die Sekundarstufe I“, so Kellner. Eltern sollten bei der Wahl der Schule berücksichtigen: Die Schule vor Ort beschere kurze Wegzeiten und belasse Kinder auch im Hinblick auf ihre Klassenkameraden im gewohnten sozialen Umfeld. „Mit der Kreistagsfraktion der Freien Wähler wollen wir eine durchgehende Buslinie von Wermelskirchen bis Bergisch Gladbach erreichen.“

Konzept vor der Wahl beschließen

BM 28.07.14

WERMELSKIRCHEN (BM) Den jüngsten Vorschlägen des neuen Stadtverbandsvorsitzenden der CDU, Christian Klicki, zur künftigen Lebensmittel-Einzelhandelsstruktur in Wermelskirchen kann die WNKUWG-Fraktion durchaus etwas abgewinnen, schreibt jetzt der Fraktionsvorsitzende Henning Rehse in einer Stellungnahme. Aber: Die CDU müsse beweisen, dass sie es mit ihrem Ansatz ernst meine, das „Thema sachgerecht und zügig zu entscheiden“ und es nicht darum

gehe, „es nur hinter die Kommunalwahl zu schieben“. „Der Wähler hat ein Recht darauf, vor der Kommunalwahl zu erfahren, wohin die Reise geht“, schreibt Rehse.

So müsse Konsens erreicht werden darüber, dass spätestens in der Ratssitzung am 19. Mai eine Entscheidung falle. Die Beratung müsse sich an Zahlen, Daten und Fakten und nicht an den Wunschvorstellungen der Politik orientieren, so der Kommunalpolitiker. „Lange genug wurde in Wermelskirchen auf

Grundstücken, die einem nicht gehören, mit Geld, das man nicht hat, für Investoren, die nicht vorhanden sind, an einem Bedarf geplant, der völlig an den Wünschen der Bürger vorbei ging.“

Dieser Irrweg sollte sich weder beim Rhombus-Gelände noch beim Loches-Platz fortsetzen. „Dann profitieren in der Tat Bürger, Händler, Investoren und damit letztendlich die ganze Stadt“, heißt es in der Stellungnahme des Fraktionsvorsitzenden abschließend.

Büfo-Kehrtwende sorgt für einen Disput ^{DM} 18.02.

XXL-Markt - Bürgermeister ist verärgert und sorgt sich um das Ansehen der Stadt bei Investoren.

VON UDO TEIFEL

WERMELSKIRCHEN Bürgermeister Eric Weik zeigte sich gestern im BM-Gespräch entsetzt über den neuen Kurs des Bürgerforums zur Ansiedlung eines XXL-Edekamarktes auf der Rhombus-Brache. „Es ist nicht gut, wenn man so mit Investoren umgeht. Was ist das für ein Signal nach außen?“

Damit meint Weik die Kehrtwende des Bürgerforums. „Auch das Bürgerforum hat mich beauftragt, dem Solinger Investor ihre Zustimmung zum Projekt zu signalisieren“, sagte Weik gestern im BM-Gespräch.

Friedel Burghoff, ehemaliger Fraktionsvorsitzender des Bürgerforums, bestätigt die Kehrtwende. „In einer Bündnisveranstaltung vor einem Viertel- bis halben Jahr wurden wir vom Bürgermeister über die Pläne erstmals informiert. Da habe ich gesagt: ‚Wenn in Lennep ein DOC gebaut wird und ein Hilgen ein

großer Supermarkt, dann müssen wir überlegen, etwas Adäquates anzubieten‘“. Damit sei er in die Fraktion gegangen. Er sieht es als seinen „Sündenfall“ an, diesen Satz gesagt zu haben: „Ich hätte ihn besser nicht gesagt. Aber wenn ich einen Fehler gemacht habe, stehe ich dazu.“ Er habe aber nie gesagt, ein XXL-Markt könne angesiedelt werden.

Letzteres hingegen hat der Bürgermeister anders im Ohr. „Ich habe jeden einzelnen Bündnisvertreter angesprochen, um sein Plazet zu bekommen. Friedel Burghoff hat einem XXL-Markt zugestimmt. Da gab es auch kein Vielleicht. Sonst wäre ich nicht losgelaufen und hätte dem Investor signalisiert, dass es vom Bündnis grünes Licht geben wird. Alle haben zugestimmt.“

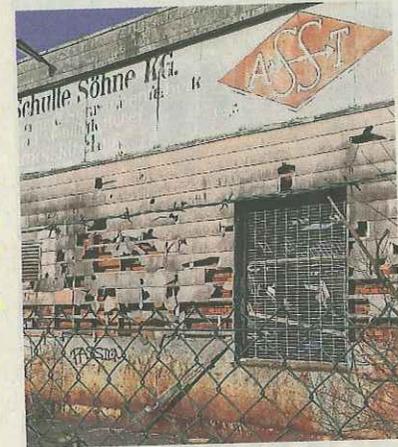
Er sieht in dieser Kehrtwende des Bürgerforums ein schlechtes Signal: „Ich frage mich, und das gilt auch für meine Gesprächspartner, also Investoren, wie kann ich mich und

wie können sich andere auf Aussagen verlassen?“

Für die WNKUWG wird's nun spannend. Fraktionsvorsitzender Henning Rehse formuliert das so: „Welche Richtung schlägt nach der gestrigen Berichterstattung in der BM denn nun die CDU mehrheitsbildend ein?“ Lasse sie der von ihrem Vorsitzenden Christian Klicki Anfang der Woche formulierten Vorgehensweise Taten folgen oder schlage sie sich auf die Seite der „Rübe-ab-Fraktionen“ von SPD, Grünen und Bürgerforum? „Die CDU hat es in der Hand, gemeinsam mit WNKUWG, FDP und Bürgermeister die Zeichen auf eine ganzheitliche Behandlung des Themas zu setzen.“ Das heißt für den Kommunalpolitiker „Fortschritt und Beendigung des jahrelangen Stillstands“.

Und dann folgen, wie gewohnt, die markigen Worte des Fraktionsvorsitzenden: „Oder will die CDU die traditionelle Betonmehrheit der

Wermelskirchener Planungspolitik dahingehend weiter zuzementieren, dass sich auf die nächsten zehn Jahre weder auf dem Loches-Platz noch auf dem Rhombus-Gelände nichts tun werde und die Stadt keinen XXL-Markt bekommt?“



Die zerstörte Front des alten Rhombus-Werkes dürfte den Bürgern als Anblick wohl länger erhalten bleiben.